

Sachsens Maschinenbauer in Neukirch



Bauten eine Maschine, die in Funktion und Design weltweit für Aufsehen sorgte: Sven Lasch (StarragHeckert GmbH Chemnitz), Anna Zesewitz (Design Tech Ammerbuch) und Ulrich Käßler (Käßler & Pausch Neukirch).

Foto: Wolfgang Schmidt

Industriedesign ist mehr als das Aufhübschen einer Maschine und auch für den Mittelstand ein knallharter Vorteil, zeigte sich gestern bei Käßler & Pausch.

Von Constanze Knappe

SZ.BISCHOFSWERDA@DD-V.DE

Mehr als 100 mittelständische Maschinenbauer, Metallverarbeiter, und Designer aus ganz Sachsen berieten gestern in Neukirch, wie man sich mit technischem Design vom Wettbewerber unterscheidet. Gastgeber der von der Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen (Vemas) organisierten Veranstaltung war die Firma Käß-

ler & Pausch. Das Thema und erst recht der gute Name des innovativen Unternehmens lockten auch weiter gereiste Gäste in den Gewerbepark am „Bönningheimer Ring“. Immerhin haben die Neukircher in Zusammenarbeit mit Design Tech aus Ammerbuch (bei Stuttgart) für das Chemnitzer Unternehmen Starrag Heckert in nur einem halben Jahr eine Superpräzisionsmaschine aus 1 200 Einzelteilen gebaut, die anschließend auf einer Industriemesse in Chicago (USA) weltweite Anerkennung erhielt. Die Herausforderung bestand darin, die Präzision der Supermaschine schon optisch erkennbar zu machen. Dass eine Maschine funktioniert, ist heutzutage selbstverständlich. Erst mit Industriedesign kann man Emotionen wecken und damit neue Kunden begeistern.

„Für uns haben Designkomponenten immer eine wichtige Rolle gespielt. Wir bringen Intelligenz ins Blech“, erklärt Geschäftsführer Ulrich Käßler. Für das Oberlausitzer Unternehmen wird Design immer mehr zum Wettbewerbsfaktor auf dem Weltmarkt. Siebzig Prozent der Eindrücke werden über das Auge wahrgenommen, das Design beeinflusst damit erheblich die Entscheidungen. Und das schon lange nicht mehr nur beim Auto.

Krise für Bildung genutzt

Dass sich in Krisenzeiten mittelständische Maschinenbauer, eine der am stärksten gebeutelten Branchen, statt mit dem Kampf ums täglich Brot um innovatives Produktdesign kümmern, ist ein gutes Zeichen. „Die Krise ist noch nicht zu Ende. Äußere Einflüsse wie die Ent-

wicklung in Griechenland wirken sich auf die Wirtschaft aus“, sagt Ulrich Käßler. Er und sein Partner Gabriel Pausch seien vorsichtiger geworden, überdenken Entscheidungen länger, weil ein Unternehmen auch unverschuldet schnell ins Trudeln geraten kann.

Käßler & Pausch sehen sich wirtschaftlich „auf festen Füßen“. Nach der Kurzarbeit seien jetzt Überstunden angesagt, habe man sogar neue Mitarbeiter eingestellt. 175 stehen nun in Lohn und Brot. Die Zeit der Krise habe man für eine umfangreiche Bildungsoffensive genutzt. Neben den vierzig Millionen Euro Investitionen in den vergangenen 16 Jahren, wovon das meiste in die hochmoderne Technik zur Blechbearbeitung floss, seien die qualifizierten Mitarbeiter das wichtigste Kapital.